

## In Gera: „Gelbe Karte“, wenn der E-Roller zur Stolperfalle wird

Christiane Kneisel

Aktualisiert: 17.03.2023, 18:31 | Lesedauer: 3 Minuten



Links: Frank Höhne zeigt die Gelbe Karte für geparkte E-Roller, die zum Verletzungsrisiko werden. Rechts Gilbert Weise vom Verkehrsclub Deutschland  
Foto: Christiane Kneisel

**GERA.** Die kleinen Flitzer gehören zum Stadtbild – wild geparkt, sind sie aber besonders für sehbeeinträchtigte Menschen gefährlich. So protestieren Betroffene gegen die Stolperfallen.

Diesen Artikel vorlesen lassen:



00:00 / 03:43 1X

BotTalk

E-roller bestimmen zunehmend das Stadtbild. In Gera werden die aktuell dreirädrigen Flitzer vielfach von jungen Leuten

genutzt. Die Roller sind auf dem Fahrradweg, dem Radschutzstreifen und wenn diese nicht vorhanden sind, auf der Straße zugelassen. Im Gegensatz dazu sind sie in Einbahnstraßen entgegen der Fahrtrichtung, auf dem Gehweg und in der Fußgängerzone tabu, weist die Ortsgruppe Gera des Verkehrsclub Deutschland hin.

## Aktion Gelbe Karte gegen E-Roller in Gera

Werden die Roller nach Benutzung jedoch kreuz und quer – vor Treppen, auf Fußwegen, an Ausgängen von Passagen und dergleichen – abgestellt, wird es richtig gefährlich. Insbesondere für Menschen mit Sehbeeinträchtigung und Senioren mit eingeschränkter Mobilität birgt dieses wilde Abstellen ein enormes Verletzungsrisiko. Der Blinden- und Sehbehindertenverband Thüringen (BSVT) hat sich der Gelbe-Karte-Aktion des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenvereins Berlin (ABSV) angeschlossen, um für das Verletzungsrisiko durch abgestellte Roller zu sensibilisieren. „Dazu haben wir eine eigene Karte mit unserem Logo gestaltet, um damit gezielt die Gelbe Karte für wildes Parken zu zeigen“, so Matthias Schiedek, Vorsitzender der Kreisorganisation Gera des BSVT.

Genügend Anlässe, eine solche Karte zu verteilen, hätte auch Frank Höhne schon gehabt. „Ich habe einen noch relativ guten Sehrest, aber zusätzlich eine Gesichtsfeldeingrenzung. Es ist schlimm, wenn die E-Roller kreuz und quer stehen. Selbst aufrecht abgestellt, irritieren sie“, berichtet er. Für eine bessere Wahrnehmbarkeit sollten die kompletten Scooter noch kontrastreicher mit auffälligen Farben ausgestattet sein. Sofern Menschen den Weißen Stock als Gehhilfe nutzen, passiere es, dass dieser unter die Trittfläche eines Rollers rutscht, weiß Frank Höhne.

## Einige Städte gehen mit gutem Beispiel voran

Die Ortsgruppe Gera vom Verkehrsclub Deutschland plädiert ebenfalls für ein geordnetes Parken. Spezielle Abstellflächen könnten die Gefahr und Verletzungsrisiken minimieren. Diese Flächen sollten gut abgegrenzt und für alle Passanten sichtbar sein.

Gilbert Weise, Vorsitzender der VCD-Ortsgruppe Gera, sieht hierfür Anbieter und Stadt in der Pflicht. „Berlin, Leipzig oder auch Wien gehen bei dieser Mikromobilität schon mit gutem Beispiel voran. Es ist nicht mehr überall möglich, sondern vor allem an Kreuzungsbereichen oder ÖPNV-Hotspots und auf dafür vorgehaltenen und gut ausgewiesenen Stellflächen. Schilder mit dem Symbol für Elektrokleinstfahrzeuge gibt es bereits.“ Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h sei der E-Roller an sich kein gefährliches Verkehrsmittel. „Da die E-Roller-Fahrer sich den Platz mit Radfahrerinnen und -fahrern teilen, braucht es aber für ein sicheres Fahren mehr und breitere Radwege. Der VCD hat im Rahmen der Aufstellung des Radwegekonzeptes schon einige Vorschläge an die Stadtverwaltung gerichtet“, so Weise.

Zum prinzipiellen Nutzen der E-Roller hat Frank Höhne übrigens seine eigene Meinung: „Die Strecken, für die sie gedacht sind, könnte man auch laufen. Das ist viel gesünder.“

- [Lesen Sie hier mehr Beiträge aus: Gera.](#)

